



SPD- und CDU-Kandidat besser als ihre Parteien – beide verbuchen den höchsten Erststimmenvorsprung aller Zeiten!

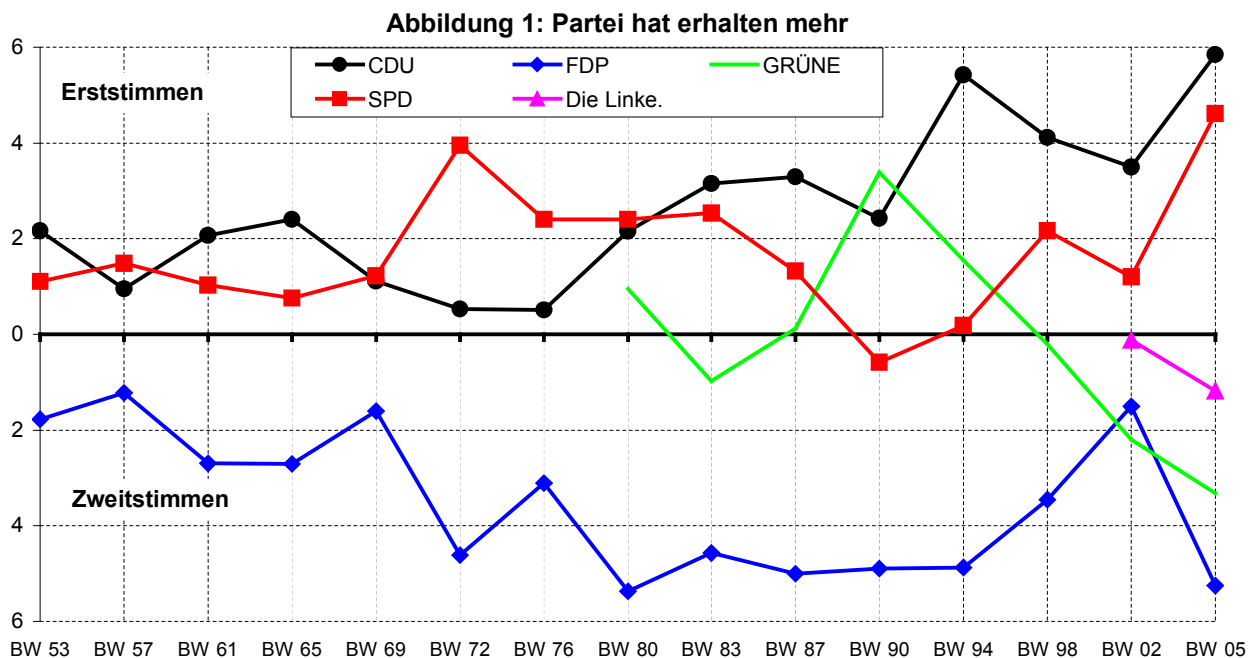
**Anton Schaaf gewinnt in allen Lagern,
nur die Liberalen unterstützen Andreas Schmidt!**

**Nach wie vor neigen Jüngere stärker zum Stimmensplitting,
die Älteren holen aber auf.**

Seit 1953 können die Wähler/innen bei Bundestagswahlen zwei Stimmen abgeben und somit auf einem Stimmzettel Wahlvorschläge verschiedener Parteien unterstützen (sogenanntes Stimmensplitting). Während die Zweitstimme über die Zusammensetzung des Bundestages entscheidet und damit das eigentliche Bundesergebnis bestimmt, wird mit der Erststimme ein/e Kandidat/in mit einfacher Mehrheit im Wahlkreis direkt in den Bundestag gewählt.

Vergleich der Ergebnisse der Wahlkreiskandidaten mit den Zweitstimmenergebnissen ihrer Parteien

Der Kampf um das Direktmandat wird in erster Linie zwischen den Kandidat/innen der beiden stärksten Parteien ausgetragen, da nur eine/r, nämlich die-/derjenige welche/r die Mehrheit der Stimmen erhält, gewinnen kann. Alle anderen Erststimmen gehen verloren. Von daher



erscheint es für Mülheim durchaus als „normal“, dass die Kandidaten von SPD und CDU mehr Erststimmen auf sich vereinen als ihre Parteien Zweitstimmen, während die kleineren Parteien bei den Zweitstimmen erfolgreicher abschneiden. Insbesondere die Kandidat/innen, die für die FDP ins Rennen gegangen sind, blieben bisher bei allen Bundestagswahlen weit hinter dem Zweitstimmenergebnis der Liberalen zurück.

Dieses allgemeine Muster bestätigt auch die Bundestagswahl vom 18.09.2005. Für die beiden Mülheimer Kandidaten von SPD und CDU ist diesmal sogar der höchste Erststimmenvorsprung (in %-Punkten) aller Zeiten festzustellen, während der Kandidat der GRÜNEN, verglichen mit dem Zweitstimmenanteil seiner Partei, schlechter abschneidet als alle seine Vorgänger/innen. Die Kandidatin der FDP verbucht in dieser Hinsicht das zweitschlechtestere Ergebnis seit 1953. Dies spricht für ein besonders ausgeprägtes Stimmensplitting innerhalb der „Lager“, das weiter unten genauer beschrieben wird.

Abb. 2: Vergleich der Erst- und Zweitstimmenergebnisse

Wahltermin	Parteien:	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Die Linke.	Sonstige Kandidaten
18.09.05	Direkt-Kandidaten:	Anton Schaaf	Andreas Schmidt	Ulrike Flach	Hartmut Kremer	Jürgen Soppa	
Erststimmen	abs. in vH	53 105 51,2	35 000 33,8	3 716 3,6	4 637 4,5	5 179 5,0	2 016 2,0
Entwicklung seit 2002	abs. in vH	- 2 234 - 0,8	+ 1 721 + 2,5	- 4 573 - 4,2	- 2 343 - 2,1	+ 3 923 + 3,8	+ 794 + 0,9
Zweitstimmen	abs. in vH	48 319 46,6	28 940 27,9	9 164 8,8	8 080 7,8	6 409 6,2	2 755 2,7
Entwicklung seit 2002	abs. in vH	- 5 958 - 4,2	- 733 + 0,1	- 739 - 0,4	- 1 281 - 1,0	+ 5 020 + 4,9	+ 536 + 0,6
Differenz zwischen Erst- und Zweitstimmen	abs. in vH	+ 4 786 + 4,6	+ 6 060 + 5,9	- 5 448 - 5,3	- 3 443 - 3,3	- 1 230 - 1,2	- 739 - 0,7

Der Sozialdemokrat Anton Schaaf bekommt 2.234 Stimmen weniger als 2002, er verteidigt aber mit 51,2 % - gegen den Trend - die absolute Mehrheit der Erststimmen. Sein Verlust beträgt 0,8 %-Punkte, verglichen mit dem Zweitstimmenverlust seiner Partei (- 4,2 %-Punkte) ist dies ein beachtlicher persönlicher Erfolg. Zumal er mit 4,6 %-Punkten den höchsten Erststimmenvorsprung eines Mülheimer SPD-Kandidaten bei Bundestagswahlen überhaupt aufweist.

Das gleiche lässt sich für Andreas Schmidt feststellen, der mit 5,9 %-Punkten den höchsten Erststimmenvorsprung eines Unionskandidaten erringt und damit seinen Erststimmenanteil nach einem Zugewinn von 1.721 Stimmen sogar um 2,5 %-Punkte gegenüber 2002 erhöht. Er bleibt aber deutlich hinter dem SPD-Kandidaten zurück und kann auch seine Ergebnisse von 1990 und 1994, als er selbst auf mehr als 35 % der Erststimmen kam, nicht übertreffen.

Völlig überraschend Dritter bei den Erststimmen in Mülheim wird Jürgen Soppa von der neu formierten Linken, der die 5%-Marke nur knapp verfehlt. Im Vergleich zum Zweitstimmenergebnis seiner Partei schneidet er um 1,2 %-Punkte schlechter ab.

Der für die GRÜNEN angetretene Wahlkreisbewerber, Hartmut Kremer, verliert gegenüber seinem Vorgänger 2,1 %-Punkte. Sein Verlust fällt damit doppelt so stark aus wie der Zweitstimmenverlust seiner Partei. Der Rückstand gegenüber dem Parteiergebnis ist mit 3,3 %-Punkten höher als bei allen bisher angetretenen GRÜNEN-Kandidat/innen. Bis 1994, als

Hartmut Kremer letztmalig für seine Partei angetreten war, hatten die GRÜNEN-Kandidat/innen sogar immer besser abgeschnitten als ihre Partei.

Die Liberale Ulrike Flach, die bei ihren Kandidaturen 1998 und 2002 den Rückstand auf das Zweitstimmenergebnis der FDP deutlich verringern konnte, verliert diesmal extrem und fällt mit nur noch 3,6 % der Erststimmen auf den fünften Rang der Mülheimer Direktkandidat/innen zurück. Ihr Rückstand auf das Zweitstimmenergebnis ihrer Partei fällt mit - 5,3 %-Punkten am zweitschlechtesten in der Geschichte aus.

Stimmensplitting

Welchen Einfluss die Möglichkeit des Stimmensplittings auf die unterschiedlichen Erst- und Zweitstimmenergebnisse hat, kann aus den Ergebnissen der sogenannten Repräsentativen Wahlstatistik abgeleitet werden (vgl. Bundestagswahlinfo 04/2005). Es lässt sich feststellen, inwiefern Frauen und Männer in unterschiedlichen Altersgruppen von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch machen. Es ist auch möglich, zu untersuchen, welche Parteien eher beide Stimmen ihrer Anhänger/innen bekommen und welche vom Stimmensplitting profitieren. Da entsprechende Ergebnisse für die Bundestagswahl 2002 vorliegen, können auch die Entwicklungen analysiert werden.

Die Wähler/innen machen von der Möglichkeit des Stimmensplittings in unterschiedlicher Weise Gebrauch. Es kann davon ausgegangen werden, dass das Stimmensplitting bewusst und gezielt eingesetzt wird. In erster Linie wird es wohl als Möglichkeit genutzt, um als Anhänger/in einer der beiden großen Parteien einer kleineren Partei, die als Koalitionspartner gewünscht wird, das Überspringen der sog. 5%-Hürde zu erleichtern. Umgekehrt dürften Anhänger/innen der kleineren Parteien mit ihrer Erststimme die chancenreicheren Kandidat/innen der größeren Parteien unterstützen. Der Bundeswahlleiter hat vor dieser Bundestagswahl einmal mehr darauf hingewiesen, dass das Stimmensplitting auch zum Entstehen von Überhangmandaten beitragen kann, wenn Anhänger/innen der kleineren Parteien ihre Erststimme den jeweiligen Kandidat/innen des gewünschten größeren Koalitionspartners geben. Welche Bedeutung Überhangmandate haben können zeigt einmal mehr der knappe Wahlausgang vom 18.09.2005 und der Blick auf die Nachwahl in Dresden am 02.10.2005.

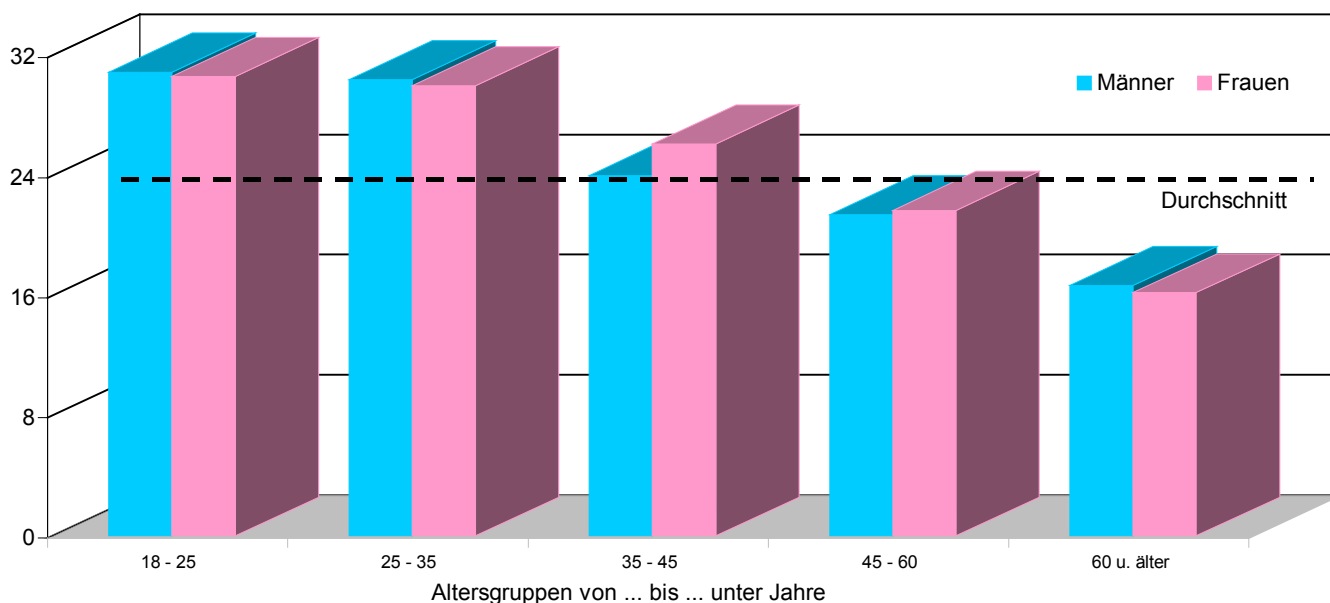
Stimmensplitting nach Geschlecht und Altersgruppen

Abbildung 3: Stimmensplitting nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe von ... bis unter ...	Stimmensplitting 2005 und Entwicklung seit 2002					
	Männer		Frauen		Insgesamt	
	in %	in %-P	in %	in %-P	in %	in %-P
18 - 25	30,9	+ 0,7	30,6	- 7,0	30,8	- 3,1
25 - 35	30,4	+ 1,4	21,7	- 4,3	30,2	- 1,5
35 - 45	24,0	- 1,0	26,1	+ 1,4	25,1	+ 0,3
45 - 60	21,4	+ 0,1	21,7	- 1,3	21,5	- 0,8
60 u. älter	16,7	+ 1,5	16,2	+ 2,1	16,4	+ 1,9
Zusammen	21,8	+ 0,3	21,5	- 0,5	21,7	+ 0,1

Die Auswertung des Stimmensplittings ist nur für die fünf Altersgruppen möglich, die vom Gesetzgeber aus datenschutzrechtlichen Gründen vorgegeben sind. Basis für die Analyse sind alle 9.968 abgegebenen Stimmzettel aus den 14 repräsentativen Wahlbezirken.

Abbildung 4: Stimmensplitting nach Altersgruppen und Geschlecht



Die Grafik macht deutlich, dass die Neigung zum Stimmensplitting und damit zum „taktischen“ Wählen mit zunehmendem Alter sinkt. Fast jede/r Dritte unter 35 hat seine Stimme gesplittet, bei den 60-jährigen und älteren wählt nur jede/r Sechste mit der Erststimme anders als mit der Zweitstimme.

Gegenüber 2002 haben insbesondere die jüngeren Frauen unter 35 häufiger auf das Stimmensplitting verzichtet, während bei den Senior/innen ab 60 der Trend zur unterschiedlichen Stimmabgabe insgesamt leicht gestiegen ist.

Die Bedeutung des Stimmensplittings nach der Parteientscheidung

Bezieht man die Erststimmen der Wahlkreiskandidat/innen auf die Zweitstimmenergebnisse der Parteien, ergibt sich die in Abbildung 5 dargestellte Übersicht der Stimmenverteilung.

Die Tabelle ist zeilenweise wie folgt zu lesen: Von denen, die eine ungültige Zweitstimme abgegeben haben, geben 70,8 % auch eine ungültige Erststimme ab. 19,5 % dieser Wähler/innen mit ungültiger Zweitstimme haben ihre Erststimme dem Wahlkreiskandidaten der SPD gegeben, 7,1 % haben den Kandidaten der CDU gewählt. Daneben erhalten nur der Linke.- und der NPD-Kandidat aus dieser Gruppe Erststimmen.

92,1 % derjenigen, die ihre Zweitstimme der SPD geben, wählen auch mit der Erststimme den sozialdemokratischen Kandidaten Anton Schaaf. Das entspricht im Vergleich mit 2002 einem Zuwachs von 5,5 %-Punkten. Anton Schaaf kann also seinen Rückhalt bei den SPD-Wähler/innen gegenüber der letzten Bundestagswahl, als er erstmals kandidierte, deutlich verstärken. Dies gilt insbesondere für die weiblichen SPD-Anhängerinnen. Nur noch 3,4 % der Wähler/innen, die mit Zweitstimme SPD gewählt haben, geben ihre Erststimme dem GRÜNEN-, 2,0 % dem CDU-Kandidaten. Alle anderen Parteivertreter/innen sind für SPD-Wähler/innen offensichtlich keine Alternative und bleiben unter 1 %.

Abbildung 5: Stimmensplitting nach der Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl 2005 und Entwicklung seit 2002 in Mülheim an der Ruhr

Wahlvorschlag der Zweitstimme	Wahlvorschlag der Erststimme													
	ungültig		SPD		CDU		FDP		GRÜNE		Die Linke.		Sonstige	
	in %	Entw. in %-P	in %	Entw. in %-P	in %	Entw. in %-P	in %	Entw. in %-P	in %	Entw. in %-P	in %	Entw. in %-P	in %	Entw. in %-P
ungültig	70,8	- 9,0	19,5	+ 8,9	7,1	- 0,6	0,0	- 1,0	0,0	+ 0,0	0,9	- 0,1	1,8	+ 1,8
SPD	0,4	- 0,4	92,1	+ 5,5	2,0	- 0,9	0,8	- 1,9	3,4	- 2,8	0,8	+ 0,3	0,6	+ 0,1
CDU	0,2	- 0,1	2,4	+ 0,8	93,8	+ 1,0	2,1	- 1,7	0,6	- 0,2	0,4	+ 0,1	0,6	+ 0,1
FDP	0,1	- 0,3	5,4	- 6,5	66,7	+ 31,9	25,6	- 23,5	0,7	- 2,1	0,5	- 0,1	1,1	+ 0,5
GRÜNE	0,3	+ 0,2	65,7	+ 11,2	3,6	- 0,6	0,8	- 1,6	28,7	- 8,3	0,7	+ 0,0	0,3	- 0,9
Die Linke.	1,1	+ 1,1	26,5	- 8,5	3,5	+ 1,5	1,6	+ 0,6	3,8	- 0,1	61,0	+ 8,6	2,6	- 3,2
Sonstige	1,2	- 5,4	22,2	- 2,8	9,5	- 7,9	3,6	- 7,3	4,0	- 4,5	14,3	+ 4,4	45,2	+ 23,5

Der CDU-Kandidat Andreas Schmidt erreicht bei den Zweitstimmen-Wähler/innen der eigenen Partei mit 93,8 % wieder den höchsten Anteil an Erststimmen aller Kandidat/innen in Mülheim an der Ruhr. 2,4 % der CDU-Wähler/innen geben ihre Erststimme aber auch dem Kandidaten der SPD, der damit unter den CDU-Zweitstimmenwähler/innen mehr Zustimmung findet als Andreas Schmidt im Lager der SPD. Während der Anteil der männlichen CDU-Wähler, die sich für Anton Schaaf entschieden haben, mit 1,9 % dem von 2002 entspricht, hat sich sein Zuspruch seitens der Frauen auf 3,0 % verdoppelt. Auch die FDP-Kandidatin kommt im Lager der UNIONs-Wähler/innen auf 2,1 % der Erststimmen, alle anderen Parteivertreter/innen bleiben mit weniger als 1 % bedeutungslos.

Nur noch ein Viertel der FDP-Wähler/innen geben auch die Erststimme Ulrike Flach, gegenüber 2002 ein Minus von 23,5 %-Punkten. Gut zwei Drittel dieser Liberalen unterstützen den Kandidaten der CDU, ein Plus von 31,9 %-Punkten. Dieses ausgeprägte Stimmensplitting deutet darauf hin, dass viele bürgerliche Wähler/innen sich diesmal mit der Zweitstimme für die FDP entschieden haben, um deren Einzug in den Bundestag zu sichern und eine schwarz-gelbe Koalition zu ermöglichen. Es lässt sich nur vermuten, dass sich auch die öffentliche Diskussion der Nebenverdienste der FDP-Kandidatin in der letzten Legislaturperiode auf ihr Erststimmenergebnis ausgewirkt hat. Allerdings hat sich der Anteil der Liberalen, die mit der Erststimme den SPD-Kandidaten gewählt haben, gegenüber 2002 auf 5,4 % mehr als halbiert. Die klare Koalitionsaussage der FDP zugunsten der UNION kann zur Erklärung herangezogen werden. Alle anderen Direktkandidat/innen finden bei den Liberalen so gut wie keinen Zuspruch.

Mit 28,7 % kann auch der Wahlkreiskandidat der GRÜNEN, Hartmut Kremer, nur relativ wenige Anhänger/innen seiner eigenen Partei überzeugen. Die GRÜNEN-Zweitstimmenwähler/innen unterstützen noch stärker als 2002 mehrheitlich (65,7 %) den SPD-Kandidaten. Einmal mehr haben sich auch unter den GRÜNEN-Wähler/innen in erster Linie die Frauen diesmal mit der Erststimme für Anton Schaaf entschieden. Inwieweit sich dabei die eindeutige Koalitionsaussage der GRÜNEN zugunsten der SPD ausgewirkt hat,

kann nur spekuliert werden. Dagegen bietet der CDU-Kandidat „nur“ noch 3,6 % der GRÜNEN-Wähler/innen eine Alternative, alle anderen Kandidat/innen spielen keine Rolle.

Jürgen Soppa, erstmals für die neu formierte Linke. angetreten, erhält von den Anhänger/innen seiner Partei mit 61,0 % deutlich mehr Unterstützung, als die Kandidat/innen der beiden anderen kleineren Parteien. Mehr als ein Viertel der Linke.-Wähler/innen haben ihre Erststimme Anton Schaaf von der SPD gegeben. Für diese Variante des Stimmensplittings haben sich sogar mehr Männer als Frauen entschieden. Da die Partei erstmals in dieser Formation angetreten ist, ist ihre Anhängerschaft offensichtlich noch nicht so auf die Lager festgelegt, wie die Wähler/innen der etablierten Parteien. Immerhin 3,8 % der Linken haben mit der Erststimme Hartmut Kremer, 3,5 % Andreas Schmidt, 1,6 % Ulrike Flach und 2,6 % einen der drei sonstigen Kandidat/innen gewählt.

Die sonstigen Parteien sind in Mülheim an der Ruhr bedeutungslos geblieben. Sie haben nur so wenige Stimmen erhalten, das sich eine differenzierte Analyse des Stimmensplittings aufgrund der geringen Anzahl entsprechender Stimmzettel in den Auswahlbezirken verbietet. Es lässt sich aber sagen, das der SPD-Kandidat auch aus diesen Wählergruppen mehr Erststimmen bekommen hat als der CDU-Kandidat.

Abbildung 6: Veränderungen im Stimmensplitting nach Geschlecht

Zweitstimme	Geschlecht	Wahlvorschlag der Erststimme								Die Linke. BW 2005
		SPD		CDU		FDP		GRÜNE		
		BW 2005	Entw. seit 2002 in %-P	BW 2005	Entw. seit 2002 in %-P	BW 2005	Entw. seit 2002 in %-P	BW 2005	Entw. seit 2002 in %-P	
SPD	insgesamt	92,0	+ 5,4	2,0	- 0,9	0,8	- 1,9	3,4	- 2,7	0,8
	Frauen	93,0	+ 8,0	1,8	- 0,8	0,8	- 2,2	2,5	- 5,1	0,9
	Männer	91,2	+ 2,7	2,2	- 1,1	0,8	- 1,5	4,2	- 0,1	0,7
CDU	insgesamt	2,4	+ 0,8	93,7	+ 1,0	2,1	- 1,7	0,6	- 0,2	0,4
	Frauen	3,0	+ 1,6	93,1	+ 0,4	2,1	- 1,8	0,2	- 0,7	0,6
	Männer	1,9	- 0,0	94,3	+ 1,8	2,2	- 1,7	0,9	+ 0,7	0,2
FDP	insgesamt	5,4	- 6,5	66,6	+ 31,9	25,6	- 23,4	0,7	- 2,1	0,5
	Frauen	4,8	- 6,6	67,9	+ 32,9	24,9	- 24,7	0,7	- 2,3	0,5
	Männer	5,9	- 6,7	65,5	+ 30,9	26,4	- 21,6	0,7	- 2,0	0,5
GRÜNE	insgesamt	65,8	+ 11,2	3,6	- 0,6	0,8	- 1,6	28,7	- 8,3	0,7
	Frauen	70,0	+ 19,5	2,4	- 1,8	0,6	- 2,1	25,5	- 15,1	0,6
	Männer	62,6	+ 2,6	4,5	+ 0,5	0,9	- 1,1	31,3	- 1,0	0,7
Die Linke.	insgesamt	26,6		3,3		1,6		3,9		60,9
	Frauen	23,2		4,2		1,5		3,9		62,8
	Männer	31,5		2,1		1,7		3,8		58,3

Die nächste Kurzanalyse zur Bundestagswahl 2005 wird das Mülheimer Ergebnis anhand des Bundesergebnisses gewichten. Zur Einordnung ist auch der Vergleich mit dem Ergebnis im Land und in den Nachbarstädten notwendig. Die Untersuchung kann erst im Anschluss an die Nachwahl in Dresden, die am 02.10.2005 stattfindet, vorgenommen werden.

Mülheim an der Ruhr, den 27.09.2005